

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 83.

Donnerstag den 10. April.

1902.

Was nun?

Keiner von den stillen Wünschen und Hoffnungen, mit denen die Agrarconservativen der am Dienstag erfolgten Wiederaufnahme der Sitzungen der Zolltarifcommission entgegenstehen, ist in Erfüllung gegangen. Niemand ein Ausblick, der eine Klärung der gefährlichen Situation nach dieser oder jener Richtung erwarren ließe. Die Aktionskraft der Schutzöllner hat nicht einmal dazu ausgereicht, die angekündigte Interpellation über die Ergebnisse der Rundreise des Grafen Posadowsky in die That umzusetzen; ebenso wenig verläutet etwas während über das geheimnisvoll vorbereitete Compromiß, das das Ultimatum der „großen schützöllnerischen Mehrheit“ an die Regierung darstellen sollte. Nichts, auch nicht die geringste Ueberzeugung, sondern nur „Enttäuschungen“, wie das Organ des Bundes der Landwirthe den Compromißpolitikern mit grimmiger Schadenfreude testirt. Dabei treten die Forderungen nach dem Agrarconservativen Lager immer schärfer in die Erscheinung. Der Bund der Landwirthe rückt immer entschiedener von den Compromißpolitikern“ ab. Sein offizielles Organ, die „Dtsch. Tagesztg.“ zieht heute eine scharfe Scheidelinie zwischen den Landbündlern und den Konservativen, indem sie das Hauptorgan der letzteren, die „Völkische“, folgendermaßen rüffelt: „Wenn der Versuch gemacht wird, die Schuld an der Erfolglosigkeit der Action und der dadurch vergrößerten Verworrenheit der Lage der offiziellen Presse zuzuschreiben, so muß dieser Versuch als mißlungen bezeichnet werden. Die offiziöse Presse konnte für die auf dem Präsenzteller gebotene Verständigung um jeden Preis gar nicht anders quittiren als durch die Verkündung, daß es ten verbundenen Regierungen nicht einfallen würde, ihren Standpunkt aufzugeben. Bezüglich sollten sie es auch thun, wenn ihnen die Verkündung um jeden Preis, also die läbliche Unterwerfung, in Aussicht gestellt wurde? Sollte, was mit einiger Sicherheit zu erwarten ist, das ganze Tarifreformwerk mißglücken, so würden nunmehr nicht nur die verbundenen Regierungen, nicht nur die Gegner, sondern auch einige Freunde des Werkes die Schuld tragen.“ Im Centrum sucht man die durch die gänzlich Ergebnisslosigkeit aller dieser geschlossenen Compromißversuche hervorgerufenen Niedergeschlagenheit durch eine gefühnlche Gleichgültigkeit zu verbergen. Die „Germania“ erklärt trocken: „Hat Graf Posadowsky bei den süddeutschen Regierungen, wie süddeutsche offiziöse Blätter versichern, unveränderte Anschauungen hinsichtlich der Zolltariffragen gefunden, so wird er auch in der Zolltarifcommission des Reichstages dieselbe „Unbedeutung“ gemacht haben oder machen müssen.“ Allerdings dürfte wohl auch im Centrum diese reservierte Haltung bald in eine freierere umschlagen, wenn sich die von einem offiziellen Organe verbreitete Darstellung als zureichend erweisen sollte, daß bei den Konferenzen des Grafen Posadowsky mit den einzelstaatlichen Regierungen die Unannehmlichkeit des Centrumsantrags auf Verwendung der Mehrererträge aus den Zöllen für die Wittwen- und Waisenversorgung festgehalten worden sei und man sich auf Seiten der verbundenen Regierungen der Hoffnung hingibt, daß das Centrum sich eventuell mit einer Resolution begnügen werde. Bekanntlich hatte das Centrum in der Plenarberatung des Zolltarifs die Annahme seines Antrags ausdrücklich als conditio sine qua non für die Erhöhung der Lebensmittelzölle erklären lassen.

Politische Ueberblick.

Südafrika. Ueber die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz telegraphirt Südenser am Montag aus Pretoria: Nach dem seit dem 31. März hier eingegangenen Meldungen der verschiedenen Truppenabteilungen sind 17 Buren gefallen, 6 verwundet, 107 gefangen genommen und

31 haben sich ergeben. Französische Mannschaften haben kein Geschick gehabt. Die im Westen der Kapcolonie stehenden Buren haben sich nach Norden zurückgezogen. Ein kleines Burenkommando aus den mittleren Distrikten der Kapcolonie ist auf Barkley East marschirt. Seit dem 31. März sind die in Westrandstaat operirenden britischen Truppenabteilungen nicht im Kampf gewesen. Der Burenkommandant Erasmus ist bei Dorschoof gefallen. — Der Burenkommandant Kruginger ist nach einem Telegramm Richens aus Victoria vom Montag, das wir bereits geteilt mittheilen, freigesprochen worden und wird als gewöhnlicher Kriegsgefangener behandelt werden. Man wird wohl nicht fehl gehen in der Annahme, daß die Freilassung Lord Methuens durch Delany von wesentlichem Einfluß auf das Urtheil gewesen ist. Die Londoner Morgenblätter nehmen die Freisprechung Krugingers mit Freude auf und geben der Genehmigung Ausdruck, daß der Auf einseitigen Feinde, dessen Muth und Gewandtheit so viel Bewunderung erlangen, sich als fectenlos erweisen habe. Letzteres stand übrigens von vornherein fest. Kruginger hat nur das gethan, was ihm nach Kriegsgebrauch erlaubt war, als er schwarze Spione erschleichen und die englischen Eisenbahnen zerstören ließ. Auch Voiter und Scherpeis hatten sich anders gethan und sind gleichwohl standrechtlich erschossen worden. Die englische Presse hat gar keinen Grund, mit besonderem Stolz darauf hinzuweisen, daß diesmal die Gerechtigkeit triumphiert hat. Etwas Anderes wäre es, wenn Kruginger, statt als „gewöhnlicher Kriegsgefangener behandelt zu werden, ebenso wie der brave Methuen beinahe freigelassen worden wäre. — Die Brutalitäten der Australier können nicht Wunder nehmen angesichts folgender Meldung der „Daily Mail“: Der Premierminister von Neuseeland, Seddon, hielt vor vorigen Eingeborenen eine Rede, worin er erklärte, daß, wenn Richens den Feind mit Glacehandschuhen anfasse, er 5000 Maoris zur Verfügung hätte, die gar bald mit den Buren fertig werden würden. Die Maoris erlaubten niemals, daß ihre Feinde sie jemals wieder belästigten. Wenn schon ein australischer Minister sich nicht schämt, die Gurgelschneidmethode der Maoris den Buren gegenüber zu empfehlen, so ist es leicht verständlich, wie australische Soldaten und Districte gefangene Buren fallbüchig ermorden konnten.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Parlament hat am Dienstag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die deutschen Parteien haben sich bereits zur entscheidenden Abwehr gegen die tschechische Regierungspolitik gerüstet. Am Montag Nachmittag traten die Abgeordneten der deutschen Parteien zu ihrer ersten Sitzung nach den Osterferien zusammen. Nach einem über dieselbe ausgegebenen Communiqué wurde von den Mitgliedern der Konferenz Bericht erstattet über den Eindruck, welcher durch die letzte Abstimmung über das Giller Gymnasium in den verschiedenen Wählerkreisen hervorgehen ist. Diejenigen Mitglieder der Konferenz, welche in der letzten Zeit mit dem Ministerpräsidenten Rücksprache nehmen konnten, erhalteten auch über die hinsichtlich der politischen Lage an dieser Stelle herrschende Auffassung Bericht. Hierauf fand ein eingehender Meinungsaustrausch statt, in welchem übereinstimmend der Ernst der Lage anerkannt wurde. Die Mitglieder der Abgeordneten-Konferenz nahmen die ihnen gegenseitig mitgetheilten Informationen zur Kenntnis und werden in ihren Club-Verbänden darüber berichten. — Der Verband der Deutschen Volkspartei beschloß am Montag nach eingehender Besprechung der parlamentarischen Ereignisse der letzten Zeit, angesichts der andauernden schweren Schädigung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes in die schärfste Opposition zu treten und in derselben so lange zu beharren, bis eine ausreichende Gewähr geboten ersichne dafür, daß dieselben Schädigungen ausgeschlossen bleiben. Demgemäß

wurden die dem Budgetauschuß angehörenden Mitglieder des Verbandes aufgefordert, ihre Referate für diesen Ausschuß niederzulegen. Alle deutschen Parteien wurden von diesem Beschluß verständigt. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Dienstag der Ministerpräsident in Beantwortung einer Interpellation der Abgg. Jaworski und Breiter, betr. die angeblichen Ausweisungen polnischer Studenten aus den preussischen Unterrichtsanstalten, daß nach den am zehnjährigen Stelle eingegangenen Informationen die der Interpellation zu Grunde liegenden Gerüchte den Thatsachen nicht entsprechen. Ein allgemeiner Erlaß der preussischen Regierung wegen der Ausweisung slavischer Studenten sei nicht ergangen; es seien nur in Posen und Schleßen in der letzten Zeit einige Regierungen vorgekommen. Die betreffenden falschen Gerüchte seien offenbar darauf zurückzuführen, daß vor einiger Zeit 34 junge Leute, zumeist Hörer der Berliner Universität, wegen erwiesener Zugehörigkeit zu unzulässigen Verbindungen, nicht aber wegen ihrer Nationalität, aus Preußen polizeilich ausgewiesen wurden. Von den Ausgewiesenen seien übrigens nur fünf Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie. Das Haus ging hierauf zur Tagesordnung über.

Rußland. Oberst Marchand, der „Geld von Sachoda“, und Kapitän Sauvage, die vor einigen Tagen in Petersburg eingetroffen sind, wohnten am Montag dem Jahresfest des Regiments Garde à Cheval bei, zu dem auch der Kaiser erschienen war. Beide wurden jodann vom Kaiser zum Frühstück geladen. Der Kriegsminister gab zu Ehren der beiden Offiziere ein Frühstück.

England. Das englische Unterhaus trat am Montag nach den Osterferien wieder zusammen. Auf eine Anfrage erklärte Balfour, er könne keine Mittheilung hinsichtlich der Friedensverhandlungen machen. Das Haus nahm die zweite Lesung des Gesetzentwurfs an, welcher weitere Maßregeln gegen Gewohnheitstrinker vorseht, die Registrierung aller Kräfte verlangt und verschiedene neue Bestimmungen trifft bezüglich des Erlaubnis zum Verkauf von berauschenden Getränken. — Lord Kimberley, der frühere liberale Minister, ist am Dienstag gestorben.

Türkei. Bittere Klagen über die bulgarische Regierung führt die Bforte in einer an die Mächte gerichteten Note betreffend die vom macedonischen Comité geschürten Unruhen. Es heißt darin: „Trotz wiederholter Versicherungen der bulgarischen Regierung, sie wolle die Umtriebe des Comités verhindern, werden dennoch immer neue Räuberbanden gebildet. Ein bulgarischer Oberst macht Reisen im Fürstenthum und hält aufreißerische Reden, so kürzlich noch in Widbin. Er versprach, auch anderswo ähnlich vorzugehen. Er reizt die Bevölkerung zum Einfall auf türkisches Gebiet, fordert sie auf, Schützengesellschaften zur militärischen Ausbildung zu gründen. Deshalb mußte die türkische Regierung bedeutende militärische Streitkräfte ausbieten. Sie ermangete nicht, der Bevölkerung anzupfehlen, sich zu gebühren. Sie hat auch bisher bis gesellschaftlichen Bestimmungen nicht zur Anwendung gebracht, wenn aber Bulgarien trotz allem seine Pflicht nicht erfüllt, so mußte die türkische Regierung volle Freiheit haben, diejenigen Dispositionen zu treffen, die ihr gutes Recht zu beschützen geeignet seien.“ — Bulgarische Räuber tödteten und verkrümmelten, wie der Wall von Adrianopol berichtet, drei muhamedanische Randiten und ein Kind und stühten jodann nach Bulgarien. — Die russischen Absichten auf den persischen Golf werden gekennzeichnet durch folgende Meldung der „Fest. Ztg.“ aus Konstantinopel. Die russische Regierung suchte bei der Bforte die Conzession an, den Schacht el Arab und weiter den Tigris bis Bagdad durch eine eigene Schiffahrtsgesellschaft besetzen zu lassen. Gleichseitig wies man russischerseits darauf hin, daß die englische Synd-

Vinje (Stephen Lynch u. Co.), welche den Verkehr auf dem Tigris zwischen Bagdad und Bassora vermitteln und deren Dampfer ebenfalls den Schatz des Arab besahen, außer den drei ihr concessionsmäßig zugehörigen Dampfern in letzter Zeit eine größere Anzahl von Schiffschiffen in den Dienst gestellt hat. Das Halten solcher Schiffe ist der Lynch-Linie allerdings contractlich verboten. Die drei Dampfer der Lynch-Linie haben je 150 Pferdekraft und zusammen etwa 1000 Tonnen Ladekapazität. Die geringe Ladekapazität erklärt sich aus den Schwierigkeiten des Flußbettes und der fortschreitenden Versandung des Tigris. Außer durch Stephen Lynch u. Co., mit denen die Türkei 1861 den Schiffsfahrtscontract abschloß, wird die Strecke nur noch von einer etwa 10 Jahre älteren Gesellschaft der türkischen Dman-Linie befahren. Dieselbe besitzt vier Schiffe mit zusammen 750 Tonnen. Die Vorfahrt hat das russische Verlangen aber abgelehnt unter Berufung auf ihre bindenden Verträge mit der Lynch-Linie, welche dieser mit Ausschluß der bereits früher bestandenen Dman-Linie ein ausschließliches Recht einräumten.

Perth. Der russische Einfluß in Perth ist wieder um ein gutes Stück gewachsen. Der Petersburger „Regierungsboten“ bringt am Dienstag folgende Mittheilung der Regierung: Die kaiserlich russische Regierung gestattete bekanntlich im Jahre 1900 der „Diocetio- und Darlehnbank von Perth“ den Ankauf der von der perthischen Regierung emittirten 5prozentigen Goldanleihe vom Jahre 1900 im Betrage von 2 1/2 Millionen Rubel gegen Sicherung durch sämtliche perthischen Goldminen, außer denen der Zollämter in Fortkann und den Häfen des perthischen Golfes. Gegenwärtig hat die kaiserlich russische Regierung der genannten Bank den Ankauf einer neuen Anleihe von 10 Millionen Rubel gestattet unter der Benennung „Perthische 5prozentige Goldanleihe des Jahres 1902“. Die Anleihe wird von der perthischen Regierung emittirt gegen Sicherung durch dieselben Goldminen, welche zur Garantie der Zahlungen bedarfs Tilgung der Anleihe von 1900 dienen und unter denselben Bedingungen wie für diese Anleihe. — Die Engländer werden sich nicht wenig ärgern, daß ihnen dieses Geschäft durch die Sinker gegangen ist.

Nordamerika. Die amerikanischen Kriegskrieger, die wegen des Krieges mit Spanien f. J. eingezogen wurden, sind namentlich durch übererfüllenden Beschluß des Senats und Repräsentantenhauses abgeschafft worden. — Wegen die Einwanderung von Chinesen in die Vereinigten Staaten hat das Repräsentantenhaus am Montag einen Gesetzentwurf angenommen.

Mittelamerika. Die venezolanischen Regierungstruppen haben nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Willensstad am 3. d. bei Caripano und am 4. d. bei El Pilar schwere Niederlagen erlitten; in ersterem Gezeigte habe General Escalante 350 Mann verloren. — An der Nordküste von Jamaika haben nach einer „Reuters“ Meldung aus Kingston seit Sonnabend an der Bucht von Montego im Anschluß an Verhaftungen, die die Polizei vorgenommen hatte, erste Ruhestörungen stattgefunden. Es kam zu einem Kampf zwischen der Polizei und den Ruheförern; die erste gab Schüsse auf die Menge ab, durch welche eine Person getödtet und drei verwundet wurden; auf Seiten der Polizei wurden neunzehn, darunter der Generalinspektor, schwer verwundet. Die Regierung hat Polizei- und Militärmannschaften sowie den Kreuzer „Tribune“ nach Montego entsandt. — Von einem Aufstande auf Haiti wird aus Port au Prince telegraphisch: Revolutionäre legten sich am Sonnabend in Besitz der Stadt Jacmel an der Südküste und hielten sich dort 24 Stunden lang. Sie ließen die Gefangenen aus dem Gefängnis frei und zogen sich dann mit allen Waffen und Munitionsvorräthen, deren sie habhaft werden konnten, auf die benachbarten Hügel zurück. Bei dem Angriff auf die Stadt waren zwei Revolutionäre gefallen und eine Anzahl verwundet worden.

Deutschland.

Berlin, 9. April. Das Kaiserpaar unternahm am Montag mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Adalbert einen Spaziergang im Tiergarten. Abends prüfte der Kaiser bei dem Chef des Militärkabinetts Wittl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Dienstag Morgen promittirten beide Ministern im Tiergarten. Imzgl. Schloß hörte der Kaiser so dann den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts, nahm die Meldung des v. Langel vom hess. Leib-G. Regt. (115) entgegen und hörte den Vortrag des Chefs des Admiralstabes. Abends nahm der Kaiser das Dinner bei dem Chef des Marinekabinetts Vizeadmiral Fiedl. v. Soden ein. — Der Kaiser und der Kronprinz, welche am 17. und 18. d. M. an Bord

des Lloyd-Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ von Bremerhaven aus eine Kreuzfahrt in den nordöstlichen Theil der Nordsee zu unternehmen beabsichtigen, werden auf diesem Ausflug von dem Chef der Marinekation der Nordsee, Admiral Thomsen, begleitet sein.

— Der Osterurlaub der Minister ist zu Ende, Staatssecretär Graf Pasadowsky hat am Dienstag schon in der Zolltarifcommission wieder gearbeitet. Minister v. Tzielen wurde am Dienstag Abend aus Maran einberufen. Der Staatssecretär des Reichspostamts Kräfte ist zurückgekehrt. Auch der Reichsfinanzminister hat am Dienstag Benedig verlassen. Seine Gemahlin ist am Dienstag Vormittag mit ihrer Mutter von Benedig nach Rom abgereist.

— (Graf Waldersee) feierte an diesem Dienstag seinen siebenzigsten Geburtstag. Er ist, wie die „Kreuzzeitg.“ hervorhebt, noch der einzige General, der sich 1870 in einer höheren verantwortungsvollen Stellung befand. Alle unsere kommandirenden Generale waren damals erst im Range eines Hauptmannes, ein einziger, der Generalfeldmarschall Graf Haffner, war junger Major. Graf Waldersee aber bekleidete bereits die Stelle eines Generalleutnants bei der Armeeabtheilung des Großherzogs von Mecklenburg. Die Sabt Hannover feierte wie schon gestern berichtet am Montag den siebenzigsten Geburtstag ihres Ehrenbürgers durch ein Festbankett im Rathhaus. Der Kaiser ließ am Dienstag dem Grafen Waldersee als Geburtstagsgeschenk einen silbernen Tafelaufsatz überreichen und ihm telegraphisch und mündlich Glückwünsche aussprechen. Das ökonomische Creditcorps schenkte ein Album mit den Bildern sämtlicher, auch der ausländischen Offiziere, die an der Expedition theilnahmen. Das Glückwunschtelegramm des Kaisers lautet: Zu Ihrem Geburtstag sende ich Ihnen meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Möge Gottes Gnade Sie mit und dem Vaterlande noch lange in voller Frische erhalten. Wilhelm K. Kaiser Franz Josef sandte folgendes Telegramm: Freudig bewegt erwiderte ich Ihnen zu Ihrem 70. Geburtstag, welches Sie heute in vollster Schaffenskraft und Thätigkeit feiern, meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche. Möge es dem Allmächtigen gefallen, Sie noch recht lange Ihrem Kaiser und dem Vaterlande zu erhalten. Ihr Franz Josef. — Die Hamburger Firma, die feinerzeit Waldersee das Kabinettsgebet hat, das ein Raub der Flammen wurde, hat eine getreue, in Silber getriebene Nachbildung dieses Heines geschenkt. Das Geschenk des Kaisers ist ein silberner Tafelaufsatz in Form einer Urne auf braunem Sockel.

Volkswirtschaftliches.

(Der Verband deutscher Handlungsgehilfen hat sich in seiner Generalversammlung in Leipzig am Sonntag für die Einführung einer Gesetzgebungsfrist für sämtliche gewerblich betriebenen kaufmännischen Ausbildungsinstitute ausgesprochen, einer Petition zu Gunsten orthodaxer Einführung von obligatorischen kaufmännischen Fortbildungsschulen für männliche Gehilfen und Lehrlinge unter 17 Jahren zugestimmt, der Angliederung kaufmännischer Schiedsgerichte an die Amtsgerichte unter Einziehung von Weisagern, die nicht gewählt sondern ernannt werden und ihr Amt ohne jede Entschädigung zu versehen haben sollen, zugestimmt. Weitere Wünsche der Generalversammlung betreffen die Schaffung einer staatlichen Pensionsversicherung für alle Privatangestellten und die Bildung von Handlungsgehilfenkassen.

(Zum Verbot der Verwendung von Vorsäure als Zusatz zum Fleisch wird dem „Frank. Kur.“ von einer „mit den Verhältnissen seit Jahren aufs innigste praktisch vertrauten wissenschaftlichen Seite“ geschrieben: Die sogen. „technische Begründung“ der angeblichen Gesundheitsgefährlichkeit von mit Vorsäure konservirten Fleischwaren, wie sie als omittige Leistung im „Reichsanzeiger“ der wissenschaftlichen und nicht wissenschaftlichen Welt fund gehalten wurde, hat in den weitesten Kreisen dieser Welt, soweit sie sich ein unabhängiges Urtheil erlaubt, ein erkanntes Schütteln des Kopfes zur Folge gehabt, und zwar über den nicht wegzuleugnenden Nach, derartige als wissenschaftliche Begründung der Welt darzubieten, allem Anscheine nach sogar noch mit dem Anprude auf eine besondere autoritative Bedeutung. Was soll man z. B. von einer „technischen Begründung“ sagen, nach welcher das Formalin ganz allgemein als Konservierungsmittel verboten wird, während es festgestellt ist, daß dieser Körper bei jeder Mischung von Fleischwaren aus dem Rauche, dessen regelmäßigen Bestandtheil er bildet, in die gelangt und zu ihrer Konservierung wesentlich, vielleicht sogar hauptsächlich, beiträgt? Blättlinge, Rauchwürste, Champignons, geräucherter Schinken, gleichviel ob aus dem Auslande oder von den Küren der Freunde des Herrn v. Wangenheim und Genossen stammend, enthalten alle diesen „gesundheitsschädlichen“ Körper. Das fehlt noch gerade,

daß das Gesundheitsamt mit Hilfe des ganz nach dem Ermessen und Belieben einzelner zur Zeit in der Reichsregierung maßgebender Personen zusammengefügten Reichsgesundheitsrathes befragt sein sollte, so etwas wie eine den jeweiligen Umständen angepaßte staatlich approbirte unschöne Reichsgesundheitswissenschaft zu produziren! Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist auch sonst auffallend schlecht unterrichtet gewesen. Sie hat neulich u. a. behauptet, daß solche Verbote in der Schweiz, Frankreich und Belgien bereits bestehen. Sie hätte nun doch eigentlich wissen sollen, daß in Frankreich dieses Verbot schon längst nicht mehr beachtet wird. Sie hätte weiter wissen sollen, daß es sich bei der Einfuhr von amerikanischen Fleischwaren in die Schweiz hauptsächlich um Wachsenfleisch und Würst handelt, welche dort nach der Verfüzung des schweizerischen Landwirtschaftsdepartements vom 5. Dezember 1898 ebenförmig wie geräucherter Schinken irgendwie auf Vorsäure gepreßt zu werden brauchen. Einer Kontrolle unterliegt nur Wachsenfleisch. In Belgien ist in Wirklichkeit nach der kgl. Verordnung vom 28. Mai 1901 die Verwendung von Vorsäure weder im Anlande noch bei der Einfuhr verboten, soweit es sich um Fleisch handelt. Verboten ist hierbei nur der Zusatz von Salicylsäure, Formaldehyd und von schwefeligen Salzen. Ein allgemeines Verbot antiseptischer Zusätze trifft dort nur Hackfleisch, Säfte, Fleischbrühen, Gerichte, Aperturen und dergleichen. Nach der „Allg. Fleischzeitg.“ hat in den Beratungen im Reichsgesundheitsrathe über das Verbot der Vorsäure bei der Conservirung des Fleischs der vortragende Rath im preussischen Handelsministerium Geheimrath Wendelschäfer sich für die Zulassung der Vorsäure mit großer Enthusiasmus ausgesprochen. Das Gutachten der beiden Berichterstatter nahm jedoch, wie Professor Franke, der Director des hygienischen Instituts der Universität Halle, mittheilt, gegen den Gebrauch der Vorsäure Stellung, worauf das Verbot mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Bermischtes.

(Der „Eisack“ der Lokomotive im Wartesaal des Frankfurter Bahnhofs wird jetzt noch ein höchst interessanter Nachspiel haben. Gerade als der angebotene Interieur der Lokomotive in den Zug hineingeführt werden sollte, bemerkte ein Passagier, daß er ein Stück von demselben in der Hand hatte. Er ergriff demnach sofort die nöthigen Vorkehrungen, um das Verbrechen zu verhindern. Die Lokomotive wurde sofort zum Stillstand gebracht, und der Passagier wurde in die Lokomotive geführt. Der Vorfall wurde nunmehr als ein Verbrechen angesehen und die Lokomotive wurde in die Werkstatt gebracht.

Reclameheft.

Nierenwasser sucht.

Einweichelkist — Albuminuria.

Für diese so ernste Krankheit war bis jetzt kein wirklich zuverlässiges Mittel bekannt und in den meisten Fällen als unheilbar erklärt, wie dieses auch aus nachstehender Schilderung hervorgeht, bis endlich das richtige Mittel gefunden wurde.

Wie geben wörtllich das Schreiben des Herrn Jakob Neu in Dörmohsel b. Katenhausen Pfalz: „Meine Frau litt ein ganzes Jahr an Nierenwasser sucht, mit behäufigem starkem Einweichelkist im Urin. Sie war von den Füßen bis in den Kopf angeschwollen. Fünf Male hatten sie in Verbindung und einer wie der andere sagte ihr das Leben ab. Als sie im Sterben lag, wurde mir ein Bäcklein gegeben, worin ich las, daß Warners Safe Cure allein helfen kann. Ich ließ mir sofort dieses Mittel kommen. Nach der ersten Flasche war stamm iches Wasser fortgegangen und als sie die achte Flasche verbraucht hatte, war sie wieder so gesund wie zuvor. Wenn mir Warners Safe Cure nicht angerathen worden wäre, lebte meine Frau jetzt nicht mehr. Weil diese Medizin ein so großes Wunder gethan hat, empfehle ich es allen Leidenden.“

Ein berühmter Arzt schreibt: „Vor einiger Zeit consultirte mich ein Freund, dessen Gesundheit seit längerer Zeit viel zu wünschen übrig ließ, und als er sein Leben verkürzen wollte, wurde er abgesehen, da gefunden wurde, daß Einweichelkist vorhanden war, und er an Bright'scher Nierenkrankheit litt. Nachdem ich bei ihm die übliche Behandlung längere Zeit ohne Erfolg anwandte, empfahl ich ihm Warners Safe Cure zu nehmen und ich war erkrankt über das günstige Resultat, was schon nach einem Monat erzielt wurde und schließlich eine vollständige Heilung eintrat.“

Warners Safe Cure enthält Birk, Wollfusskraut 20,0, Urticae Extract 15,0, Caulis Thalictri 0,5, Kalisulfat 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 375,0, und ist zu beziehen von: Böhmische Apotheke in Regensburg; Adler Apotheke in Aischersleben; Johann Apotheke in Halberstadt; Löwen Apotheke in Stuttgart.

Billiges Angebot in Kleiderstoffen

Ein Posten **Hauskleiderstoffe** 90, 78, 65, **52 Pf.**
 Ein Posten **Neuheiten**, engl. Geschmack, 1,80, 1,40, **75 „**
 Ein Posten **Satin**, reine Wolle, **140 „**
Hochfeine uni Stoffe **200 „**
 in allen Webarten, Meter 4,50, 3,75, 3,25,
Neuheiten für Blusen **50 „**
 in Seide und Wolle, Meter 3,50 bis herab zu
Meine Auslagen bitte zu beachten.

M. Schneider,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 94.

Für Restaurationen u. Bierhandlungen!

Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgefertigten Maßbefehle, Anzeigen und Lagerbücher sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Höppler, Dequade 5.**



Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.

Beste deutsche Marke.
Saison 1902 enorm billige Preise.
Erdmann's Thuringia
 — volle Garantie — großartiges Fabrikat
Mark 140,—
Billigste Räder von 98 Mark an.
 Alle Zubehörteile billig in großer Auswahl.
Meinverreter: Otto Erdmann.

Lehr-Contracte
 hält stets vorräthig die
Buchdruckerei Th. Rössner,
 Dequade 5.

Rattentod.

Felix Immisch, Delitzsch.
 Bestes, schnellstes und sicherstes Mittel zur Vertilgung der Ratten, Mäuse u. a. Nagethiere für Menschen, Hausthiere u. Geflügel unerschöpflich. Packet à 50 Pfg. in der Drogerie **Oscar Leberl, Merseburg.**

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei **L. Abrecht, Schmiedstr. 23.**

O. Fritze's
Bernstein-Fußbodenlack
 trocknet in 6 Stunden vollständig hart und gibt dauerhaften Glanz.

Emaill-Lackfarbe
 (weiß), bester Feinkeramirlack, trocknet in 2 Stunden.

Leinöl-Firniss,
 garantiert rein, nicht lebend.

Oelfarben,
 alle Sorten, zum Anstreichen von Fußböden, Ziegeln, Fenstern, Maschinen u. rasig trocken.

Bohnerwachs
 in Wachsen und aufgewogen.

Lederlack,
 schwarz u. gebr.

Lack für Möbel, Terpentinöl, Siccativ.

Schablonen
 in großer Auswahl.

Pinse, Bronzen, Beizen u. Adler-Drogerie.
Wilh. Kieslich,
Entenplan, Hofmarkt 3.

Weltkarten

und **Deutschland-karten**
 Stück 1 Mark

in haben in der Expedition des **„Correspondenten“**

Adler-Fahrräder

u. **Motorwagen**

Diamant-Fahrräder,

Brennabor und Panther

in allen Preislagen.

Wasch-, Bring- u. Nähmaschinen,

Centrifugen „Lentonia“

Beste und billigste Marke.

Sättel, Lenkstangen, Glocken u. Paternen, sowie Einzeltheile.

Bei erhaltenen, gebrauchte **Fahrräder** werden billigst abgegeben. **Reparaturen, Vernidelungen usw.** werden schnell und billig in eigener Reparaturwerkstatt besorgt.
G. Schwendler,
 Merseburg,
Karlstrasse.

Das Eiersuchen
 in Eisenbarer Klar-Gothardsteich ist verboten.
 Der Jagdpächter.

Bruteier

von russischen Minoras abzugeben Goldenen Stern.

25 tote Ratten!

Ich bezuge Ihnen gern, daß Ihr Substrat „Es hat geschlappt“ bei meinen Kindern große Anerkennung findet, da die Wirkstoffe dieses Mittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollen, Lande, der in meine Hände ein Paket à 100. — kam, hat damit ca. 25 Ratten getödtet. Endlich Vernichtung. **Drogerie „Horn rotes Kreuz.“**

„Es hat geschlappt“ ist nur für Ratten tödtlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! **Herbert à 20 Pfg. und 1 Dtl. zu haben. Die Wirkung ist unübersehbar.**

In Merseburg bei Wilh. Kieslich, Drogerie.

Ludener Grude-Cok
 verkauft **Max Hetzer.**

Preisgekrönt!



BLITZ-WICHSE
 Chemisch Fabrik, Köthen i. Anh. ist anerkannt die vorzüglichste Wichse der Gegenwart. Kleezug mit wenig Eisenstoffen einen prachtvollen, tiefschwarzen und bleibenden Glanz, schmelzt das Leder und verbräunt sich äußerst sparsam. Nur echt in reinen Dosen à 10 und 20 Pfg. bei

Wichse's Wichse ist das vorzüglichste Präparat der Neuzeit und empfiehlt sich durch ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst. **General-Depot und Engros-Lager für Kreis Merseburg bei**

Paul Berger, Reumarkt-Drogerie.
 Verkaufsstellen bei:
E. Rümmerer, Schmiedstr., Leopold Wichse, u. Ritterstr. M. Welsch, Dompf., Th. Geber, Halle'sche Str., G. Wüst, Oberstraße

Friedr. Ziemer, Schmitz, Jul. Frommer, Unteraltburg, G. Gemisch, Bahnhofsstraße, Friedrich Beuge, Weiße Aufer 12 c, H. Jant, Burgstr., Carl Geibelstr., Dequade, Ww. Weta Gläser, Gothaerstraße,

Carl Seifen, Hofmarkt, Carl Schmidt, Unteraltburg, G. Wüstner, Sand 18, Wilhelm Fuhrmann, Markt, H. Adler, Blutberg 4, F. Müller, Kaufmann, Wallendorf,

Karl Voigt in Köpfchen, E. Zimmer, Kaufmann, Köpfchen, Schuhmachermeister, Brauns, Schiffstraße.
 Weitere Verkaufsstellen werden

vergeben.
 Nur in diesen Verkaufsstellen in Original-Dosen à 10 und 20 Pfg. allein echt

Reines Baselin-Lederfett

ist das anerkannt beste Mittel für größte Arbeit und Wasserfestigkeit, als auch für das schmale Damen- und Herren Schuhwerk. Das Schuhwerk erhält höhere Glanzfähigkeit, wird wesentlich haltbarer und widerstandsfähiger. Einzige zuverlässiger Schutz vor Regen und kalten Füssen und koste namentlich das Schuhwerk der Kinder täglich damit eingestrichelt werden.



Merceder Cognac
 Nur Original-Füllung
Gebr. Wehner, Inh. G. Frohner, Merseburg.

Zur Frühjahrspflanzung:

Stiefmütterchen, dreifarb. Farben, Dbd. 50 Pf.
 Tulpenblüthen, schön rot geblüht, „ 50
 Primeln, in kleinen Packen, „ 50
 Bergklee mittel, schön himmelblau, „ 50
 Nachtkerzen, gelbblau große t., „ 50
 Bodenklee, rot geblüht, „ 50
 Gartenklee, in klein. gef. Sorten, „ 50
 Grasnelken, niedrig rot-blg. Sorten, „ 50
 Schilfklee, in kleinen Packen, in g. öffel. Sorten, „ 50
 Sempino, 6-farb. Sorten, „ 50
 Mädel, beste Mädeln, „ 50
 Malven, Prachtfarben, „ 10
 Gleditsien, blühenblühend, „ 10
 Schindlerklee, rot geblüht, „ 10
 Karthäuserklee, klein gebl., „ 10
 Brennen der Erde, feuerwiderst., „ 10
 Mittel in kleinen gef. Packen, „ 10
 Goldbl. in Köpfchen, Dbd. 20 Pf., Dbd. 200

Osw. Schumann,
 Standesgartener,
 Unteraltburg.

Motten, deren Brut, Waden, Holzwürmer u., welche in Möbeln, Gardinen, Polsteren einnistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenem Apparat getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Wäsche und Kleiderstücke werden gleichfalls desinfiziert bei **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Mein Kunstmagazin nebst Atelier befindet sich jetzt nicht mehr Geißstraße 15 (Apothek), sondern anscheinlich **Gr. Ulrichstr. 12, Halle a. S. Joh. Nietzsche**.



Ad. Schäfer,

Entenplan 1,
hält sich dem geehrten Publikum empfohlen.

Colonialwaaren.

Beste preiswerthe
geröstete Kaffee's
zu 1.00 bis 2.00 Mk.,
reinschmeckende, kräftige Sorten.
Beibücher richte gern ein.
Aufträge liefern auf Wunsch pünktlich kostenfrei ins Haus.

Achtung!

Meine Wohnung befindet sich
Breitestr. 16, H. p.
Friedrich Jung,
Schneidermstr.

Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Dezerie.

„Holer“ „Lg.“

Prämienarbeit

zum 15. d. M. Nebentragung, Soldaten-
Morgengeld (Erhebt euch von der Erde)
von „Ehrentoni“. Per Vorstand.



**Postvereins-
Sammler-Berein.**
Freitag d. 11. April
Sitzung.

Am Donnerstag den 10. d. M.,
abends 8 Uhr, beginnt ein neuer

Cursus für Damen

in der „Vereinsfächten deutschen Steno-
graphie“ (System Stolze-Schreck).
Anmeldungen werden an genanntem Abend
im „Herzog Christian“ entgegengenommen.

Damen-Stenographen-Berein
„Stolze“.

Hotel halb. Mond

Familienfeier halber bleibt mein
Geschäft heute Donnerstag, von
mittags 12 Uhr ab,
geschlossen.

Osw. Fuss.

Löplitz.

Sonntag den 13. d. M., von Nachmittag
3 Uhr an,

Tanznuit.
Albert Schmidt.

Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche an den Nachlass
des verstorbenen Kanzlisten Bruno Stein-
brück noch Forderungen haben oder etwas
schuldig sind, werden aufgefordert, sich schriftlich
bei mir zu melden.
Nachlasspfleger **Kunth, H. Ritterstr. 4, I.**

Naumann's Nähmaschinen,

Pfaff-Nähmaschinen,

sind die besten und geeignetsten für Familien, Handwerker u. die Kunstfäbriker. Seit dem Jahre
1872 habe diese Fabrikate in mehreren Tausend Exemplaren hier am Platze verkauft und sind
dieselben viel billiger als die angebotenen ausländischen Fabrikate, trotzdem sie denselben
an **Dauerhaftigkeit u. Leistungsfähigkeit** durchaus nicht nachstehen. Außerdem habe ganz

billige Nähmaschinen

am Lager und verkaufe auch mit Zehlfachungen.

Reparatur-Werkstatt für alle Systeme u. Fabrikate.

H. Baar, Markt Nr. 3,

Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der

wellberühmten amerikanischen

Brillant-Glanzstärke



Goldene Medaille
Weltausst. Paris 1900.

von Fritz Schulz jun., Aktiengesellschaft, Leipzig
leicht und sicher mit jedem Plättleisen.

Nur echt mit Schutzmarke „Globus“.
In Packeten à 20 Pf. überall vorrätlich!

**Wie reinigt Jeder selbst leicht und billig
Teppiche, Möbelstoffe etc.
von Schmutz und allen Flecken?**

Durch Anwendung von „Tapisol“ wird jeder Teppich wie neu, das Webere-
schlecken der ursprünglichen Farben ist garantiert und bereitet jeder Hausfrau wirk-
liche Freude!

„Tapisol“ kostet: 4 Rp. netto M. 4.— franco in ganz Deutschland und
ist nur allein zu beziehen von
Paul Müller & Co., Sanderode Harz 41,
chemisch-techn. Artikel.

Jede Auskunft und Prospekte auf Verlangen bereitwillig!



Wanderer-Räder

(Weltausstellung Paris 1900 allein von allen aus-
gestellten deutschen Fahrrädern den „Grand Prix“)
bleiben nach wie vor die besten, obgleich sie jetzt nicht theurer wie
andere Marken.

Vertreter:

**H. Baar, Merseburg,
Markt 3.**

Fahrradlager und Reparatur-Werkstatt.

Die Gartenlaube

beginnt sieben ein neues Quartal ihres Jubiläums-Jahrgangs und wird
in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:

Die Herztin. Novelle von **Paul Heyse.**

Der Waschbär. Novelle von **Luise Westkirch.**

Glück ohne Aber. Eine Geschichte in Briefen von **R. Artaria.**

Der im ersten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall
aufgenommene Roman:

Sette Oldenroths Liebe von **W. Heimbürg**

wird im 2. Quartal fortgesetzt.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Das 1. Quartal kann zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und
Postämter nachbezogen werden.



Sonnenschirme u. Regenschirme in großer
Auswahl
elg. Fabrikat garantiert dauerhaft, Reparaturen jeder Art, als Ueber-
ziehen u. i. w. sofort. Expedient empfiehl.

Fritz Behrens, Schirmfabrik Halle a. S., große
Steinstr. 85, Ecke Neumhäuser.

38 Jahre Fachmann, kein das Beste erfährt. Schuy vor lästigen Reparatur.

Sehr leistungsfähige Roggen- u.
**Weizenmühle Mitteldeutsch-
lands** sucht für Merseburg und Um-
gegend einen tüchtigen, gut ein-
geführten

Agenten.

Gesf. Bemerkungen sub E D 3396 an
Rudolf Mosse, Hannover.

20 Mark Nebenverdienst täglich für
Jeden leicht und anständig. Anz. an
Heinr. Heinen, Broich bei Wülhelm-
Rühr. (Mildmarkt)

Ein Dienstmädchen

für 15. April oder 1. Mai gesucht

Brühl 4.

Ein eprlicher Junge von 14-15 Jahren
kann als

Hausbursche

sofort antreten. **O. Dauer.**

**Ein kräftiger
Bursche**

findet sofort Stellung bei

Gehr. Srechl, Pferdhandlung.

Ein Bursche

von 14-15 Jahren findet als Nebelbursche
Stellung bei **C. F. Chnial & Sohn.**

Ein Mädchen

findet im Näh- u. Bekleidungs-
Steinstraße 9, II.

Ein Mädchen, welches Öfen die Schule
verlassen hat, wird als

Aufwartung

gesucht **Frau Klappenbach, Lindenstr. 2.**

Ein sauberes kräftiges Mädchen vom
14-15 Jahren wird zum 15. April
für den größten Theil des Tages als

Aufwartung

gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In hiesiger zum 15. Mai oder 1. Juni ein
junges, ordentliches

Dienstmädchen.

M. Zehender, Burgstr. 20, 2 Tr.

Ein reines Mädchen als

Aufwartung

gesucht **Burgstraße 5, 2 Tr.**

Junges Mädchen als

Aufwartung

gesucht **Salleische Str. 17, 1. Et.**

Suche für kinderlose Beamtenfamilie
für sofort oder 15. April ein
nicht zu junges, unabhängiges Hausmädchen.
**Frau Bertha Kassel, Steinbrennstr.,
Seimbühl 6.**

Ein goldener Ring verloren. Gegen
3 Mk. Belohnung abzugeben bei

Stürzebecher.

Rechnungsabschluss

des **Vorschuf-Bereins zu Merseburg**

E. G. mit beidseitiger Zustimmung
pro Monat März 1902.

Einnahme	Markt	Rf.
Kassenbestand vom Monat Februar	17,021	98
Rückzahlung auf gegeb. Vorschüsse	68,330	18
Vorschuss-Zinsen	2,241	71
Aufgenommene Anleihen	36,569	60
Zinnes-Conto	—	—
Giro-Conto — Berlin	26,337	18
Laufende Rechnung — Berlin	30,106	35
Bank-Conto	—	—
Bereinskapital von Mitgliedern	5,218	75
Reservefond	102	—
Conto für Verschiedene	1,215	79
Summa	187,132	94

Ausgabe.

Gegebene Vorschüsse	79,166	39
Zurückgezahlte Anleihen	20,372	11
Gezahlte Zinsen	8	54
Bereinskapital von Mitgliedern	12,425	05
Verwaltungslosten	968	08
Zinnes-Conto	—	—
Giro-Conto — Berlin	27,908	63
Laufende Rechnung — Berlin	1,739	05
Bank-Conto	—	—
Conto für Verschiedene	12,818	82
Summa	165,888	13

Wüthig Bestand 31,254 79

F. G. Dürr, E. Hartung, R. Heyne.

Unserer heutigen Nummer liegt ein
Prospekt der **S. Hoffmeyer's-Batterie** der
Firma **Hch. Rupp, Worum a. Rh.** bei,
dessen Beachtung bestens empfohlen wird.

Hierzu 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. April. Der auf der Eisenbahn...

Halle, 7. April. Die Diakonisse Halle, Magdeburg, Meiseburg, Weissenfels u. f. w. des Verbandes deutscher Bureaubeamten...

Weissenfels, 8. April. Gestern Mittag 12 Uhr wurde der Zwider Karl Brunkow...

Droßky, 4. April. Bei der Anlage eines neuen Forstlandes wurden vom Rentier...

Zeitz, 7. April. Wie die „Frankfurter Obergerichtszeitung“ meldet, ertheilte der Kaiser die Genehmigung...

GutsMuth, 6. April. In Krippenhalle feierte der Eisenbahnherr O. Kaiser mit seiner Gattin...

Kloster-Beckedorf, 5. April. Zwei Knaben, Kinder eines hiesigen Fabrikarbeiters...

Kalberlah, 7. April. Der Stadlvorstand und Aufsichtsrathsvorsitzende Richter in Königssee...

Kalberlah, 5. April. Dieser Tage spielten in einem hiesigen Geschäft mehrere Kinder...

Sangerhausen, 7. April. Für die Befugnisse der Knyffhäuser-Waldungen treten folgende bedarfsweisen Bestimmungen in Kraft...

Küßfelde, 7. April. Verschiedene Diebstehle wurden ein von hier gebürtiger, 18 Jahre alter Vater...

Mühlberg (Gibe), 8. April. Der Laßgang, hier Gebiet der Elbfischer, zeigt in gegenwärtigen Jahren bessere Resultate als sonst...

Rogätz, 8. April. Der Bachhund bei den Fischweibern an der alten Elbe strengte gestern seine Kräfte...

elender Erwachsener befreite den Jungen vom dem bösen Hunde.

Dessau, 8. April. Der Deutsche Schwimmverband, 97 Vereine mit über 6000 Mitgliedern...

Cera, 8. April. In vergangener Nacht wurde hier ein Kirchendiebstahl verübt. Der Dieb...

Köthen, 7. April. Der erst kürzlich aus der Strafanstalt Götzig entlassene Arbeiter Pöschel überfiel am Sonnabend-Abend einen Schuhmann...

Gräfenhainichen, 7. April. Vor ungefähr 3 Wochen wurde der Schmied Wilhelm Becker genannt Schmidt von hier, welcher hinreichend verdächtig war...

Rabegatz, 6. April. Infolge des Sturmes wurden verestern Abend 1/10 Uhr in der Nähe unserer Station von dem in Fahrt befindlichen Zuge Nr. 8...

Falkenberg, 8. April. Auf dem hiesigen Güterbahnhof ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf der Umladestelle wurden Stacheltiere verfrachtet...

Wolmirstedt, 7. April. Ein kahnes Reiterkutschlein lieferte sich am Dienstag ein zur Kavallerie ausgehobener jugendlicher Dorfbesitzer...

Meiningen, 5. April. Eine schwere Anklage gegen einen Arzt des Sonneberger Kreises findet sich, wie der „Magb. Ztg.“ von hier geschrieben wird...

Leipzig, 7. April. Der Bericht des Concursverwalters über die Verwaltung und Vertheilung der Masse der Leipziger Bank in der Zeit von der Concursöffnung bis zum 15. Febr. d. J. weist einen Kassendefizit von 6 895 358,68 M. auf...

Vertheilung der Masse der Leipziger Bank in der Zeit von der Concursöffnung bis zum 15. Febr. d. J. weist einen Kassendefizit von 6 895 358,68 M. auf. Der Bericht erwähnt, daß bei der Concursöffnung in Verwahrung der Bank fremde Wertpapiere in nominellen Betrage von 27 778 670 M. waren...

Dresden, 7. April. Die Grobindustrie der sächsischen Industriegebiete beschließen, die Regierung aufzufordern, ein sofortiges Verbot gegen die fertigesten zunehmende Masseneinwanderung...

Dresden, 8. April. Die Kriminalpolizei von Dresden hat auf Grund eingehender Untersuchungen festgestellt, daß der neunjährige Sohn eines Straßenerbeters in der Vorstadt Wilsdorf innerhalb der letzten zwei Jahre zwei Knaben und ein Mädchen in die Elbe gestoßen und dadurch deren Tod herbeigeführt hat...

Notiznachrichten.

Merseburg, den 10. April 1902.

Ueber die Benutzung der Bahnfahrkarten hat der Eisenbahnminister, nach der „Schlef. Ztg.“, beklagt, daß deren Gültigkeit allgemein auf den Kalendertag beschränkt ist...

Wirdräuche im Ausverkaufswesen. Trotz des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs sind die Mißbräuche im Ausverkaufswesen nicht genügend zurückgedrängt worden...

Die von der Concurrenz als unrette Auswüchse des Ausverkaufswesens empfundenen Mißbräuche sind hiernach vom Reichsgericht keineswegs für zulässig erklärt. Das amtliche Blatt fordert die Interessenten hinsichtlich in geeigneten Fällen zur Erhebung der Privatklage...

In einem hiesigen Vergnügungs-Casino wurden am letzten Sonntag nichtig geführte Ein- und Zweipfeunigstücke als



Hänf- und Zehnpennigstücke in Zahlung gegeben und in Drange der Geschäfte auch angenommen. Da das Wandern in anderen Wirtschaften bei lebhaftem Verkehr wiederholt werden könnte, so sei auf diese Fälschungen ganz besonders hingewiesen.

g. Die Aussaat der Gerste ist in verschiedenen Feldmarken meist beendet. Auf einzelnen Gütern ist auch bereits mit dem Legen frühzeitiger Kartoffeln und mit dem Drillen von Rüben begonnen worden. In allgemeinen macht die Bewirtschaftung bei Acker heur keine erheblichen Schwierigkeiten. In den Gärten und Plantagen weisen die Obstbäume durchweg einen reichlichen Knospenansatz auf, sodass, wenn Reif oder scharfer Frost nicht schädlich auf die Blüthen einwirkt, ein gutes Obstjahr zu erwarten ist. Die Vegetation ist bei der immer noch herrschenden kühlen Witterung gegen andere Jahre wesentlich zurück.

Eingesandt.

Gelehrter Herr Redacteur! Die geringe Notiz in Ihrem geschätzten Blatte unter der Spitzmarke: „Sollen auch Damen Stenographie lernen?“ giebt mir Veranlassung, mich mit einigen Zeilen an das Publikum zu wenden, um im Interesse vieler junger Kaufleute auf die Gefahr hinzuweisen, die dem Kaufmannhaufe droht durch die sich immer mehr verbreitende Ausbildung junger Damen zu Stenographinnen, Maschinenföhrerinnen und dergleichen mehr. Zum Lobe solcher Damen muß es zwar anerkannt werden, daß sie in danksverwehrender Weise zum Wohlstande ihrer Angehörigen mit beitragen, indem sie allmonatlich ihren verdienten Lohn nach Hause bringen und damit manchem treuen Mutterberg ein glückliches Rädeln der Freude aus Nützlich zugleich; aber wieviel mehr hat der junge Kaufmann unter solchen Verhältnissen zu leiden, der dem Elternhause entwachsen, auf eigenen Füßen stehend, draußen in der Welt für sich zu sorgen hat. In vielen Contors haben sich die Damen schon vollständig „eingekauft“ und werden immer mehr ein begehrtes Preiskind, weil sie sich erziehen, für „billigeres“ Geld, als dies dem jungen Kaufmann möglich ist, zu arbeiten, wodurch die Kaufmann des Letzteren sehr erspart wird, und es schon dazu gekommen ist, daß das Lebensgeschick von Tausenden von Kaufleuten vergeblich einen sicheren Hafen gesucht hat, um ihm nimmermehr zu finden und wieviel ihrer, die sich in der Jugend mit den schönsten Hoffnungen getragen haben, sind auf halbem Wege gestrandet, wovon die Großstädte besonders Zeugnis ablegen könnten. — In solchen Zeiten, wo der junge Kaufmann mit sich schon genug zu ringen hat, erübt aus dem Lager der hiesigen Damen-Stenogr.-Verains Stenogr.-Schreyer Wahn auf die hohe Meeresebene: „Wird die Stenographie“, denn für sie sei die Stenographie unentbehrlich, wenn sie sich zu Concurrentinnen der jungen Kaufleute erheben wollten; aber auch solchen Damen, die sich zu einer brauchbaren Hausfrau heranbilden wollten, könnte die Erlernung der Stenographie nicht bringend genug ans Herz gelegt werden. Koch- und Badrezepte dürfen von nun an nur noch in stenographischer Schrift niedergeschrieben werden! Die Kenntnis der Stenographie wird Euch, Ihr Damen, verzeihen! (?) Ihr werdet in eine ideale Sphäre versetzt werden, denn was Ihr bisher mit der Kurrentschrift erledigt habt, war nur eitel mechanisches Nachwerk! O, Ihr hohen Mägdelein und Frauen, Wartet! Ihr doch verflücht und Ihr thut gut, dem Verfasser der Notiz zu folgen, sonst giebt's für Euch keine Seligkeit! Nun, ich muß sagen, der hohen Weltlichkeit von Meerburg müssen die Ohren klingen ob der verlostenen Söhne, die der Herr Verfasser zur Agitation seiner Sache gebracht hat. Um eine solche handelt es sich ja nur; denn ein sachlich denkender Mensch würde sich nicht in solche Lobpreisungen über die Stenographie ergehen anzu der geradezu naiven Auffassung kommen, als wenn die Stenographie ein unentbehrliches Mittel für die Damenvelt wäre. Mit einem Wädeln der sonderbaren Notiz wird für die Meisten unter ihnen die Sache abgehandelt sein und nur wenige werden sich auf dringlichen Gründen entschließen, die Stenographie zu erlernen, als Lebensfrage betrachten, „der Notiz gebührend, nicht dem eigenen Triebe“, um dann auf kurz oder lang zu Concurrentinnen der jungen Kaufleute bei der Besetzung von eintretenden Vakanz zu werden. — Es gereicht als seinesalls dem Verfasser des Artikels zum Ruhme, daß er seine Abhandlung in solch aufgebauchter Weise in die Welt setze. Meerburg, den 9. April 1902. Fritz A.

** Kaiserliches Kautschuk. Halle, 7. April. Wie ich es erwartet hatte, fand die Wiederholung von Mich, Wagner's „Legende“ im Werke weit über der Erwartung. Ganz besonders gedankte die Druckfertigung einen ungleich reinen Geus; aber auch Herr Schröder's Siegel und Herr Förster's Wille hatten diesmal mehr Anspruch auf Lob, das ich auch Herrn Pantz als Beweiser stellen würde, wenn er nicht immer noch die mühseligen Dinten so außer Acht gelassen hätte. — Zum Be-

zug für Herr Förster's Besinne, unsere erste Kritik (die uns leider mit dem Ende der Saison verliert, um einem Rufe nach Breslau zu folgen) wurde Vizet's „Garnen“ wiederholt. Ich bin schon froh, daß Herr Förster eine der besten Garnen-Darstellungen ist, die wir je hier hatten. Sie stellt mit schmerzlicher Genauigkeit denjenigen zur Bewunderung dar, der die Wahrheit und schonungslos Angehörigen der beschuldigten Eigenen weniger die unterfuchen wissen möchte. Ich meinerseits habe immer einer Garnen den Vorzug gegeben, die mehr Weib als Tauseln, mehr Lebende als Tote, weil nur dadurch ihr tragisches Ende, ihre „Trennung“ bis zum Tode gegenüber dem Leben verstanden wird. „Ich jäh die Weibchen bündelweise“ sagt Garnen und: „Ich sag' ihr gehen erst davon — das ist lediglich ledigliche Wahrheit.“ Sie ist Jole, so lange er ein ganzer Mann ist, weidel sich aber von dem Schwächling ab und hängt sich an den geleierten kochstehenden Eiterkämpfer Cécamiel, von dem sie durch keine Lodung, keine Drohung abzugeben ist. Das ist doch kein gewöhnliches Weib! Es läßt sich über die Auffassung des „Garnen“-Characters eher streiten und Herr Förster könnte sich in eventuell darauf berufen, daß Minnie Hand für Vorbild ist. Blumen und Kränze in Fülle bezeugen der Menschlichkeit ihre große Beliebtheit beim Dornpflanz. Herr Förster hatte unvorhergesehen die Jole übersehen müssen: er verdient sich nicht nur Dank für sein wertvolles Einbringen, sondern auch Anerkennung für seine recht gute Fassung. Als Maria's gestirte Frau, Dorothy und schließlich das über sie früher bereits abgegebene günstige Urtheil. Tropfen scheint die Direction noch weiter nach einer jugendbildend-dramatischen Sängerin zu suchen, da in der geistigen Nachmittags-Vorstellung in Weber's „Freiwillig“ ein Herr Hart a. Lebad als Nichte geseht. Nach der Vorlesung ist noch eine Arie, denn das Gespiel des Herrn August Manoff aus Wiesbaden als Reduco in der „Mittagszeit“ verwehte zwar Hoffnungen zu erwecken, konnte aber eine Enttäuschung noch nicht bringen.

Zus des freien Meerberg und Meerfurt.

§ Schkeubitz, 6. April. In Papij wurde der zwei Jahre alte Sohn des Bäckers Hermann Henning auf der Leipziger Chaussee von einem vorüberfahrenden Wägelwagen aus Alt-Schreibitz überfahren. Der ungefähr 50 Centner schwere Wagen ging dem Kleinen der Länge nach über den Körper und führte den als baldigen Tod herbei. Den Geschäftsführer soll insofern eine Schuld treffen, als er sein Fuhrwerk verlassen hatte und sich mit einem zweiten, hinter ihm fahrenden Geschäftsführer unterhielt.

§ Kössen, 5. April. Der hiesige „Gasthof zu Kössen“ geht nächste Woche durch Verkauf in die Hände des Gastwirths Horn über. Der hiesige Besitzer Hoffmann zieht nach Halle.

§ Duerfurt, 6. April. Die Provinzial-Städte-Feuersocietät scheidet demnächst, von der Verleber des am 31. März d. J. hier stattgefundenen Brandes der Dr. Bergmann'schen Feldscheune zur Anzeige bringt, eine Belohnung bis zu 600 Mk. zu. — Das der Johanniter-Stiftung gehörige „Krankenhaus Nebra“ ist vom Gutsbesitzer Nebra „getrennt und mit dem Gemeindebezirk Stadt Nebra vereinigt worden.“

Wetterwaie.

Vorausichtliches Wetter am 10. April. Meist heiter, trocken, starker Nachtfrost und Reif, Tagtemp. etwas steigend. — 11. April. Vorwiegend heiter, trocken, wärmer, Nachtfrost schwächer.

Zus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

„Die höchst gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands“ aufgebracht zu haben, beschuldigt ein Bericht der Verordnungs-Kommission der Provinzial-Verordneten, daß diese Lehre schon deshalb nicht zuzuerkennen, weil der Einheitsgedanke in der Seele der deutschen Völker lebte und nicht durch einen einzelnen Mann erst „aufgebracht“ zu werden brauchte. Jedemfalls aber gehörte Jahn, der mit seinen Zuvördersten und seinen Neben die deutsche Jugend begeisterte, zu den schlimmsten Demagogen der Reichsanstaltigen Zeit. So wurde er, der 1813 die Baunstadt als der erste Freiwillige verlassen hatte und in das Königlich Preussische eingetreten war, am 8. April 1820 in Colberg eingekerkert und bis 1825 in Gefangenschaft gehalten. Dann endlich kam sein Prozeß zur Verhandlung und er wurde freigesprochen, jedoch unter Polizeiaufsicht gestellt. Die hoch Friedrich-Wilhelm IV. 1840 auf und verließ Jahn das elterne Kreuz. Vor 25 Jahren, am 9. April 1877, erfolgte die ablesende Antwort des höchsten Reichspräsidenten Kaiser Wilhelm auf das Protocol der Londoner Konferenz. Diese Ablesung bedeutete den Krieg der Eifel mit Preußen. Das Protocol der Mächte hatte mit genommen von den Reformversprechungen der Pforte zugleich mit dem Bemerkten, daß die Mächte sich gemeinsame Maßregeln vorbehalten, wenn die Reformen, welche eine größere Freiheit der christlichen Bevölkerung nach eine bessere Staatsverwaltung in 4 Tage fahnen, nicht durchgeführt würden. Wenn die Pforte dieses Protocol annehmen und die Reformen durchführen wollte, so möge sie einen Specialkommissar nach Weisburg wegen gegenseitiger Abklärung schicken. Die Pforte antwortete, wie demerit, mit der Ablehnung des Protocols und wenige Tage später ging der höchste Oberbefehlshaber an die Pforte. Das Datum dieser unserer Zeit, in der wie die zwanzigjährige Dienstzeit haben, blühte an die interessante Episode erinnert sein, daß bereits im Jahre 1862 Kaiser Wilhelm ein Anhänger der zwanzigjährigen Dienstzeit gewesen. Am 10. April des genannten Jahres hatte König Wilhelm einer eigens zusammen berufenen Commission von Generälen die Frage nach der Dauer der Dienstzeit vorgelegt. Das Datum dieser Commission lautet auf die dreißigjährige Dienstzeit. König Wilhelm war der zwanzigjährigen Dienstzeit, die schon damals von der Volkvertretung beifolgt wurde, nicht abgeneigt und erst die Entscheidung seiner Generale wurde auch für ihn maßgebend.

Gerihtsberhandlungen.

— Wegen Raubmordes stand am Montag der 62jährige Arbeiter August Wittigke aus Penzig vor dem Schwurgericht in Oldi. Der Angeklagte, ein gänzlich verkommenen Mensch, der schon mehr als 20 Jahre seines Lebens in Haftstrafen zugebracht hat, war verurteilt, am 7. Dezember 1901 seine Schicksalstrafe in der Strafkammer zu empfangen, in überlebiger Haft ermorde zu haben. Die letzte wurde am 8. Dezember früh auf einem Fegelnwege bei Penzig mit zerrissenen Schuhen tot aufgefunden. Die genaue Zeit ist pro nihilo vollführt worden, denn gerade an jenem Tage trat die Ermordete, die eine größere Bekanntheit besaß und die in einem Zirkus auf der Penzig zu tragen pflegte, das Geld nicht bei sich. Nach umfangreicher, bis zum Abend währender Vernehmung gaben die Geschworenen ihren Urtheilsspruch auf schriftlich ab, worauf der Gerichtshof die Todesstrafe über den Angeklagten verhängte.

— Aus Verlegen erschlossen. Im October v. J. hatte der Stations-Vorsteher Stadler in Penzig die Mündung nach Oldi. Der Zugführer Braun des am Mittwoch einlaufenden Güterzuges nach Altmünde dem Personal vor und die Bureauarbeit verschloffen. Er nahm nochwählig „Kaugummi“ vor, um einen Wagen abzugeben, und klappte dann an die Bureauarbeit, um den verhältnißmäßig schmerzlichen Stationsbesucher zu werden und seine Papiere besuch Besichtigungen aufzulegen zu lassen. Da trachtete aus dem Innern des Dienstbüros ein Schuß und Braun sank durchs Herz getroffen tot zusammen. Man öffnete Stadler, der durch die Thür geschossen hatte, und sah sehr beklüßigt über das von ihm angerichtete Unheil. Zu seiner Entschuldigungs gab er an, er sei wegen eines auf ihn vor 14 Tagen nach erfolglos verurtheilten Verurtheiltes erregt gewesen, habe deshalb ein geladenes Gewehr zu seinem Schutz mit in das Dienstzimmer genommen, das Klotz an der Thür für einen neuen Lebensfall gehalten und in der Verwirrung geschossen. Stadler stand deshalb jetzt vor dem Landgericht unter der Vorlage der scharflichen Thätigung, wurde jedoch freigesprochen. Er verteidigte sich vor Gericht, wie vornehm angegeben worden, will aber nicht gestehen haben, als der Zug einlief.

— Hamburg, 7. April. Das Altonaer Schwurgericht verurtheilte heute den wegen nichtlicher Untreue als Aufstand ausgedienten Schiffbauere Sturm, einen gefährlichen Übeltäter, der am Ende der Vorlesung aus der Haft entlassen, und am 30. Jan. auf die ihn verhaftenden Polizeibeamten mehrere Revolvergeschosse abgefeuert, wegen Mordversuchs und Mißhandlung gegen die Staatsgewalt zur Befamntstrafe von sieben Jahren Zuchthaus.

— Hamburg, 7. April. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den jugendlichen Zimmermeister Döbner, der am 2. März Fel. Diekmann ermordete und beraubte, zu 10 Jahren Zuchthaus.

Bermischtes.

* (Ueber einen Eisenbahnunfall) wird mittheilt aus Steinau, (Kreis Schildhorn) gemeldet: Am Montag Abend gegen 11 Uhr ereignete in Folge Federbruchs eine Wache am Ende der Jagers 1 unmittelbar nachher der Zug den Bahnhof Steinau durchfahren hat. Der Zug wurde gestoppt, die Wagen durch den Zugführer untersucht, wegen Mordversuchs und Mißhandlung gegen die Staatsgewalt zur Befamntstrafe von sieben Jahren Zuchthaus.

* (Ueber eine Verletzung der Arme.) Zimmermeister Wilmeyer in Wenzsch bei Ansbach, der von Burgum seinen 100. Geburtstag feierte, ist am Montag gestorben. * (Ein Intenbes Föfigebäude.) In Steinau mußte das Fösigebäude plötzlich geräumt werden, da der Einzug, durch Bodenentlangungen infolge des Bergbaus drohte. (Feuerbrunn.) Ein Bericht aus Zepf, meldet, daß die Schiffs-Warten-Gesellschaft durch eine Feuerbrunn bis auf der Hauer eingestürzt wurde.

* (Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg) machten Montag Abend in Begleitung des deutschen Botschafters Freiherrn von Marschall dem Sultan ihren Abschiedsbesuch. Die Abreise aus Konstantinopel sollte am Dienstag erfolgen.

* (Ueber den neuen Fösbau.) (Warten) soll nach dem „Frank. Kur.“ ein Fösbauunternehmen in Bamberg eine Seite mit DEUTSCHES REICH emblema haben.

* (Ueber ein Dynamitattentat gegen die Wäffler Nationalbank) wird gemeldet: Es ist noch nicht aufgeführt, ob nicht das gegen die Nationalbank bezogene Attentat mehr als ein Aufbruch aus Schaden bei verurtheilten, das Fösbauunternehmen, auf dessen Dach die Bombe geladert wurde, nicht ähnlich sollte. Außer Zweifel ist, daß die Bombe mit Dynamit und Schießpulver gefüllt war und von zwei Männern angezündet und geworfen wurde. Den Fall löste man in fast allen anderen Stadtblöcken. Die Fösbauunternehmen wurden nur durch ein Wunder gerettet. Der Attentatgeber ist unidentifiziert. Festhaltung und Verurteilung der Bombe auf das Dach des Fösbauhauses lassen auf Verleugung in dieser Art Bestreben schließen. Jemanden ist das Attentat am Vorabend des Beginns der Verurteilung über die Revision des Wäfflerparagraphe der Verurteilung bedeutend.

* (Wäffler Wäffler in Frankreich.) In Charente entstand bei einer Wäfflerparagraphe eine Schiffsgefahr zwischen Republikanern und Nationalisten. Der frühere Abgeordnete Garby, dessen Frau und Kinder der Verurteilung ebenfalls bewohnten, wurde schwer verwundet, ebenso erlitten die Frau, sowie die beiden Kinder so schwere Verletzungen, daß sie nach dem Spital gebracht werden mußten. Der Kampf dauerte über eine Stunde, im Ganzen wurden 30 Personen mehr oder minder schwer verwundet.

* (Ein furchtbarer Seegang) verurte die Dampfmaschine des Dampfschiffes „Brandenburg“ während der Schiffsfahrten unter Fösbau. Ein Kleiner Dampfer rettete die Besatzung aus Lebensgefahr.

* (Ein großer Feuerbrand) wüthete in der Gegend von Wäffler, während der Wäfflerparagraphe, darunter ein Wäffler, wurden ein Hund der Fösbau. Eine alte Frau und ein vierjähriges Kind verbrannten.

* (Die Leichen) zweier junger Männer wurden in der Nähe von Wäffler auf einem Fösbau aufgefunden. Wie sich aus den Papieren der Toten ergab, sind es zwei Wäffler Wäffler aus Wäffler, die erst 16 bzw. 18 Jahre alt waren. Aufgefunden haben sie sich verurteilt. Was die Leichen in den Tod getrieben hat, ist noch unbekannt.

* (Bei dem Untergang einer Fösbau) entstanden in Wäffler (Spanien) zehn Personen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Katholisch-Kreis Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

№ 83.

Donnerstag den 10. April.

1902.

Was nun?

Keiner von den stillen Wünschen und Hoffnungen, mit denen die Agrarconservativen der am Dienstag erfolgten Wiedereröffnung der Sitzungen der Zolltarifkommission entgegenzusehen, ist in Erfüllung gegangen. Nichts als ein Ausblick, der eine Klärung der zerfahrenen Situation nach dieser oder jener Richtung erwarten ließe. Die Aktionskraft der Schutzvölker hat nicht einmal dazu ausgereicht, die angekündigte Interpellation über die Ergebnisse der Rundreise des Grafen Pofadownsky in die Tat umzusetzen; ebensowenig verläutet etwas näheres über das geheimnisvoll vorbereitete Compromiß, das das Ultimatum der „großen schützvölkischen Mehrheit“ an die Regierung darstellen sollte. Nichts, auch nicht die geringste Ueberzückung, sondern nur „Enttäuschung“, wie das Organ des Bundes der Landwirthe den Compromißpolitikern mit grimmigem Schadenfreude lehrte. Dabei treten die Forderungstendenzen im agrarconservativen Lager immer schärfer in die Erscheinung. Der Bund der Landwirthe rückt immer entschiedener von den „Compromißpolitikern“ ab. Sein offizielles Organ, die „Dtsch. Tagesztg.“ zieht heute eine scharfe Scheidelinie zwischen den Landbündlern und den Konservativen, indem sie das Hauptorgan der letzteren, die „Dreuztg.“ folgendermaßen rüffelt: „Wenn der Versuch gemacht wird, die Schuld an der Erfolglosigkeit der Action und der dadurch vergrößerten Verwirrenheit der Lage der offiziellen Presse zuzuschreiben, so muß dieser Versuch als Mißlungen bezeichnet werden. Die offiziöse Presse konnte für die auf dem Präsenzteller gebotene Verständigung um jeden Preis gar nicht anders quittiren als durch die Verkündigung, daß es den verbündeten Regierungen nicht einfallen würde, ihren Standpunkt aufzugeben. Weshalb sollten sie es auch thun, wenn ihnen die Verständigung um jeden Preis, also die läßliche Unterwerfung, in Aussicht gestellt wurde? Sollte, was mit einiger Sicherheit zu erwarten ist, das ganze Tarifreformwerk mißglücken, so würden nummehr nicht nur die verbündeten Regierungen, nicht nur die Gegner, sondern auch einige Freunde des Werkes die Schuld tragen.“ Im Centrum sucht man die durch die gänzlich Ergebnislosigkeit aller bisher gepflogenen Compromißversuche hervorgerufene Niedergeschlagenheit durch eine gefälschte Gleichgültigkeit zu verbergen. Die „Germania“ erklärt trocken: „Hat Graf Pofadownsky bei den süddeutschen Regierungen, wie süddeutsche offiziöse Blätter versichern, unveränderte Anschauungen hinsichtlich der Zolltariffragen gefunden, so wird er auch in der Zolltarifkommission des Reichstags dieselbe „Umdeutung“ gemacht haben oder machen müssen.“ Allerdings dürfte wohl auch im Centrum diese reservierte Darsstellung als zureichend erweisen sollte, daß bei den Conferenzen des Grafen Pofadownsky mit den einzelstaatlichen Regierungen die Unannehmbarkeit des Centrumsantrags auf Vererbung der Mehrheitserträge auf den Jollen für die Wittwen- und Waisenerversicherung festgestellt worden sei und man sich auf Seiten der verbündeten Regierungen der Hoffnung bingede, daß das Centrum sich eventuell mit einer Resolution begnügen werde. Bekanntlich hatte das Centrum in der Plenarberatung des Zolltarifs die Annahme seines Antrags ausdrücklich als conditio sine qua non für die Erhöhung der Lebensmittelpreise erklärt lassen.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Ueber die Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz telegraphirt Ritzener am Montag aus Pretoria: Nach den seit dem 31. März hier eingegangenen Meldungen der verschiedenen Truppenabtheilungen sind 17 Buren gefallen, 6 verwundet, 107 gefangen genommen und



Die Brutalitäten der Australier können nicht Wunder nehmen angesichts folgender Meldung der „Daily Mail“: Der Premierminister von Neuseeland, Seddon, hielt vor vorigen Eingeborenen eine Rede, worin er erklärte, daß, wenn Kitzener den Feind mit Glacehandschuhen anfasse, er 5000 Maoris zur Verfügung hätte, die gar bald mit den Buren fertig werden würden. Die Maoris erlaubten niemals, daß ihre Feinde sie jemals wieder belästigten. Wenn schon ein australischer Minister sich nicht schämt, die Gurgelabschneidemethode der Maoris den Buren gegenüber zu empfehlen, so ist es leicht verständlich, wie australische Soldaten und Offiziere gefangene Buren kaltblütig ermorden konnten.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Parlament hat am Dienstag seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die deutschen Parteien haben sich bereits zur entschiedenen Abwehr gegen die tschechistische Regierungspolitik gerüstet. Am Montag Nachmittag traten die Abgeordneten der deutschen Parteien zu ihrer ersten Sitzung nach den Ferien zusammen. Nach einem über dieselbe ausgegebenen Communiqué wurde von den Mitgliedern der Conferenz Bericht erstattet über den Eindruck, welcher durch die letzte Abstimmung über das Giller Gymnasium in den verschiedenen Wählerkreisen hervorgerufen worden ist. Diejenigen Mitglieder der Conferenz, welche in der letzten Zeit mit dem Ministerpräsidenten Rücksprache nehmen konnten, erhalteten auch über die hinsichtlich der politischen Lage an dieser Stelle herrschende Auffassung Bericht. Hierauf fand ein eingehender Meinungsaustrausch statt, in welchem übereinstimmend der Ernst der Lage anerkannt wurde. Die Mitglieder der Abgeordneten-Conferenz nahmen die ihnen gegenseitig mitgetheilten Informationen zur Kenntnis und werden in ihren Club-Veränden darüber berichten. — Der Verband der Deutschen Volkspartei beschloß am Montag nach eingehender Besprechung der parlamentarischen Ereignisse der letzten Zeit, angesichts der andauernden schweren Schädigung der nationalen und wirtschaftlichen Interessen des deutschen Volkes in die schärfste Opposition zu treten und in derselben so lange zu beharren, bis eine ausreichende Gewähr geboten ersichne dafür, daß dieselben Schädigungen ausgeschlossen bleiben. Demgemäß

wurden die dem Budgetauschuß angehörenden Mitglieder des Verbandes aufgefordert, ihre Reserate für diesen Auschuß niederzulegen. Alle deutschen Parteien wurden von diesem Beschluß verurtheilt. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus beehrte am Dienstag der Ministerpräsident in Beantwortung einer Interpellation der Abgeordneten Zavoroski und Breiter, betr. die angeleglichen Ausweisungen polnischer Studenten aus den preussischen Unterrichtsanstalten, daß nach den an zuständiger Stelle eingezogenen Informationen die der Interpellation zu Grunde liegenden Gerüchte den Thatsachen nicht entsprechen. Ein allgemeiner Erlaß der preussischen Regierung wegen der Ausweisung slavischer Studenten sei nicht ergangen; es seien nur in Posen und Schlesien in der letzten Zeit einige Verfügungen vorgekommen. Die betreffenden falschen Gerüchte seien offenbar darauf zurückzuführen, daß vor einiger Zeit 34 junge Leute, zumest Hörer der Berliner Universität, wegen erwiesener Zugehörigkeit zu unzulässigen Verbindungen, nicht aber wegen ihrer Nationalität, aus Preußen polizeilich ausgewiesen wurden. Von den Ausgewiesenen seien übrigens nur fünf Angehörige der österreichisch-ungarischen Monarchie. Das Haus ging hierauf zur Tagesordnung über.

Rußland. Oberst Marchand, der „Held von Gachoda“ und Kapitän Cauvage, die vor einigen Tagen in Petersburg eingetroffen sind, wohnen in Montag dem Jahresfest des Regiments Garde à cheval bei, zu dem auch der Kaiser erschienen war. Beide wurden Johann vom Kaiser zum Frühhändler geladen. Der Kriegsminister gab zu Ehren der beiden Offiziere ein Frühstück.

England. Das englische Unterhaus trat am Montag nach den Ferien wieder zusammen. Auf eine Anfrage erklärte Balfour, er könne keine Mittheilung hinsichtlich der Friedensverhandlungen machen. Das Haus nahm die zweite Lesung des Gesetzes zur Gewohnheitsstrafen vor, die die Registrierung aller Klubs verlangt und verschiedene neue Bestimmungen trifft bezüglich der Erlaubnis zum Verkauf von berauschenden Getränken. — Lord Kimberley, der führende liberale Minister, ist am Dienstag gestorben.

Türkei. Bittere Klagen über die bulgarische Regierung führt die Pforte in einer an die Mächte gerichteten Note betreffend die vom macedonischen Komitee gestürzten Unruhen. Es heißt darin: „Trotz wiederholter Versicherungen der bulgarischen Regierung, sie wolle die Umtriebe des Komitees verhindern, werden dennoch immer neue Räuberbanden gebildet. Ein bulgarischer Oberst macht Reisen im Fürstenthum und hält auftrabendende Reden, so kürzlich noch in Widhin. Er versprach, auch anderswo ähnlich vorzugehen. Er reizt die Bevölkerung zum Einfall auf türkisches Gebiet, fordert sie auf, Schützengesellschaften zur militärischen Ausbildung zu gründen. Deshalb mußte die türkische Regierung bedeutende militärische Streitkräfte ausbieten. Sie ermagelt nicht, der Bevölkerung anzupfehlen, sich zu gebühren. Sie hat auch bisher bis gesellschaftlichen Bestimmungen nicht zur Anwendung gebracht, wenn aber Bulgarien trotz allem seine Pflicht nicht erfüllt, so müsse die türkische Regierung volle Freiheit haben, diejenigen Dispositionen zu treffen, die ihr gutes Recht zu beschützen geeignet seien.“ — Bulgarische Räuber tödteten und verkrümmelten, wie der Bots von Adrianopel berichtet, drei muhamedanische Landwirthe und ein Kind und stahlten Johann nach Bulgarien. — Die russischen Absichten auf den persischen Golf werden gekennzeichnet durch folgende Meldung der „Fris. Ztg.“ aus Konstantinopel. Die russische Regierung suchte bei der Pforte die Conzession an, den Schatt el Arab und weiter den Tigris bis Bagdad durch eine eigene Schiffahrtsgesellschaft besetzen zu lassen. Gleichseitig wies man russischerseits darauf hin, daß die englische Lynch-